

Schweizerische Fachstelle für Zuckerrübenanbau

Rüben säen oder setzen – Anbau von Biozuckerrüben



Zuckerrüben werden ab dem 2- bis 4-Blatt-Stadium gehackt. Bild: Fachstelle für Zuckerrübenanbau, Luzi Schneider

Sowohl der Bio-Zucker als auch die Bio-Zuckerrübenflächen sind in der Schweiz gesucht. Trotz grosser Nachfrage und grossem Aufwand bei der Flächenakquirierung konnte die Biozuckerrübenfläche nicht markant ausgedehnt werden. Im Jahr 2023 werden 220 ha Schweizer Bio-Zuckerrüben zu je 50 Prozent in den Verfahren Säen und Setzen angebaut.

Was ist bei der Saat wichtig?

Vieles entscheidet sich bereits im Frühjahr. Je erfolgreicher die Zuckerrüben starten können, desto grösser ist die Chance auf eine erfolgreiche Ernte. Neben den Schädlingen ist im Frühjahr die Unkrautbekämpfung ein zentraler Bestandteil, der zu einem möglichen Erfolg beitragen kann. Die Zuckerrübe ist als Königin der Ackerkulturen bekannt. Im Vergleich zu anderen Kulturen ist die Zuckerrübe im Frühjahr sehr konkurrenzschwach und mit nur 9–11 Pflanzen pro Quadratmeter sehr dünn bestückt. Dies lässt viel Spielraum für diverse Unkräuter und Ungräser. Diese erfolgreich zu bekämpfen, ist das oberste Gebot. Dabei hilft es, wenn im Biolandbau mit einem falschen Saatbett gearbeitet werden kann und die Rüben anschliessend unter optimalen Bedingungen gesät werden können. Dabei zählt es sich aus, wenn der Produzent Geduld zeigt und nicht einer der ersten ist bei der Aussaat. Es ist zu bevorzugen, im Vergleich zum konventionellen Produzenten, einige Tage länger mit der Aussaat zuzuwarten. Dies ermöglicht einen weiteren Unkrautbekämpfungsdurchgang vor der Saat und einen rascheren Anfang, womit die Chance steigt, dass die heikle Phase bis zum Erreichen des 2- bis 4-Blatt-Stadiums schneller erreicht wird. Dadurch ist die Gefahr von Schädlingen bereits etwas eingedämmt. Zudem lässt ein rasches Erreichen des 2-Blatt-Stadiums ab diesem Zeitpunkt eine mechanische Unkrautbekämpfung zu. Wer die Rüben setzt, kann sich getrost Zeit lassen und diese Mitte April unter besten Bedingungen auspflanzen. Bereits nach wenigen Tagen kann mit dem ersten Striegel- oder Hackdurchgang die Unkrautbekämpfung in Angriff genommen werden.

Vor- und Nachteile säen

Die Vorteile sind divers – so kann beim Verfahren Säen vor allem mit dem Pflanzenabstand in der Reihe stark variiert werden. So können vom Abstand zum Vereinzeln (9–11 cm) bis hin zum Endabstand von 16–22 cm alle Varianten ausgesät werden. Die Bodenbearbeitung kann mit bis zu 5 cm sehr flach gehalten werden, was vielerorts jedoch schon eine Herausforderung ist. Weiter können die Samen auf einer Bodentiefe von 2–3 cm abgelegt werden. Dank einer guten Saatbettvorbereitung und einer exakten Ablage kann sich die Pfahlwurzel optimal entwickeln. Wir empfehlen, die Aussaat erst gegen Ende März oder gar Anfang April vorzunehmen, sodass vorgängig noch ein falsches Saatbett angelegt werden kann und die erste Unkrautwelle miterfasst wird. Die grösste Gefahr bei der Saat liegt darin, dass die Pillen nicht gegen Schädlinge geschützt sind.

In dieser heiklen Phase bis ins 2- bis 4-Blatt-Stadium der Zuckerrüben treten mit den Erdschnaken, Drahtwürmern, Schnecken und Erdflöhen ernsthafte mögliche Schädlinge auf. Aus diesem Grund ist eine rasche Jugendentwicklung wichtig. Mit einer höheren Saatkosten verringert man dieses Risiko und gewährleistet einen sicheren Bestand.

Zudem erlaubt ein höherer Bestand bereits im kleinen Stadium der Zu-

ckerrüben einen aggressiven Striegel-durchgang mit einem gewissen Abgang, ohne dabei die Bestandesdichte zu gefährden. Bei der Aussaat, egal ob zum Vereinzeln oder nicht, halten sich die Saatgutkosten im Rahmen. Wichtig bei der Saat ist, dass die personellen Ressourcen in den Wochen nach dem Aufgang vorhanden sind, sodass die benötigten Handarbeitsstunden geleistet werden können. Sofern die Ressourcen vorhanden sind, ist eine Saat auf Vereinzeln in Betracht zu ziehen, denn durch den Bestand muss so oder so gejätet werden.

Vor- und Nachteile setzen

Im Vergleich zum Verfahren Säen braucht es beim Setzen eine tiefere Anzahl Pflanzen. Während beim Verfahren Säen zwischen 100 000–200 000 Samen ausgesät werden, reichen beim Setzen 80 000 Pflanzen je Hektar. Dies aus dem einfachen Grund, dass in der Regel jede gesetzte Zuckerrübe auch überlebt und abgeliefert werden kann. Die Herausforderungen liegen unter anderem bei der Saatbettvorbereitung. Hier muss tiefer geeeggt werden und man sollte sich eher an einem Maissaatbett orientieren. Dank dem Wachstumsvorsprung können die Setzlinge Anfang bis Mitte April ausgesetzt werden. Sie werden im 4- bis 6-Blatt-Stadium gesetzt und haben somit die heikle Phase möglicher Schädlinge bereits überstan-

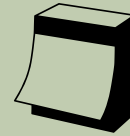


Zuckerrüben-Setzlinge. Bild: Fachstelle für Zuckerrübenanbau, Luzi Schneider



Fünfreiheiges Setzen von Zuckerrüben-Setzlingen. Bild: Fachstelle für Zuckerrübenanbau, Luzi Schneider

Bioagenda



1 Aktuelles aus der Bio-Wiederkäuer-Fütterung

Mit dem Kurs möchten wir einerseits Wissenswertes zum Umgang mit den neuen Fütterungsrichtlinien für Wiederkäuer der Bioknospe (max. 5 Prozent Kraftfutter) vermitteln. Andererseits möchten wir auf das sich verändernde Klima eingehen.

Termin: Mittwoch, 22.02.2023, 09.00–16.00 Uhr

Ort: Refental, Arenenberg, Tänikon

Veranstalter: Strickhof, Landw. Zentrum SG, Arenenberg

Referent*innen: Jenifer van der Maas und Daniel Fröhlich, Arenenberg TG, Thomas Rilko und Maria Wiederkehr, Strickhof ZH, Barbara Beck-Wörner, LZSG SG

Kosten: CHF 100.–/Person, inkl. Verpflegung

Auskunft, Anmeldung: Arenenberg, Kurssekretariat, Arenenberg 8, 8268 Salenstein, Telefon: 058 345 85 00



2 UFA Bio-Praxistag

- Fütterung der Bio-Kuh
- Grasland Schweiz
- Bio-Milch und -Fleischmarkt
- Mit Homöopathie Schädlinge bekämpfen?
- Optimierter Hofdünger im Biolandbau
- Praxisbetrieb Familie Strahm, Bolligen: Start ins Futterbau- und Ackerbaujahr

Termin: Donnerstag, 16.03.2023, 8.45–16.00 Uhr

Ort: Inforama Rütli, 3052 Zollikofen

Bio-Praxisbetrieb in Bolligen

Kosten: CHF 20.–

Anmeldung: bis 8. März:

Telefonisch an 058 434 11 23 oder online über <https://www.ufa.ch/bio/praxistag/bio-praxistag-2023/>



Tagesprogramm und Infos zur Veranstaltung:



den. Die grössten Schwachpunkte liegen im Setzverfahren, welches meistens nur 5-reihig stattfindet, und in den hohen Initialkosten.

Die Setzlinge in Kombination mit dem Setzverfahren verursachen Kosten von 5000 CHF/ha und mehr. Dadurch muss mit den Setzlingen ein Mehrtrag erwirtschaftet werden, damit diese Kosten gedeckt werden können. Durch die Setzlingsgrösse und die spätere Aussaat kann bereits kurz nach der Saat mit der mechanischen Unkrautbekämpfung begonnen werden. Dies ist unter anderem ein Grund, weshalb die Handarbeitsstunden in diesem Verfahren tiefer sind als im Verfahren Säen.

Warum soll ich Zuckerrüben anbauen?

Die Gründe für Zuckerrüben sind vielfältig und können mit folgenden Punkten begründet werden:

- Hohe Nachfrage nach Biozucker
- Tiefe Pfahlwurzel – lockert bis in tiefe Bodenschichten
- Die Zuckerrübe ist eine Nährstoffpumpe und holt ihre Nährstoffe aus tiefen Bodenschichten
- Geringer Stickstoffbedarf – Stickstoff kann gezielt in anderen Kulturen eingesetzt werden
- Hofdüngereinsatz ist als Grunddünger empfehlenswert
- Geringe klimatische Ansprüche
- Hohes Kompensationsvermögen bei Rückschlägen (Hitze, Nässe, Hagel, etc.)
- Hohe Ertragssicherheit
- Vielfältig einsetzbar in der Fruchtfolge
- Hoher Einzelkulturbeitrag (2300 CHF/ha)
- Hohe finanzielle Entschädigung (168 CHF/t Zuckerrüben, ohne Zuschläge)
- Vollständige Verarbeitung und Verwertung des Rohprodukts Zuckerrübe
- Wertvolles, betriebseigenes Grundfutter mit bester Qualität

Fazit und Aussichten

Die Zuckerrübe bleibt in vielen Belangen die «Königin der Ackerkulturen». Dank neuester Technologie, standortangepassten Sorten und weiteren agronomischen Vorteilen, sollte die Zuckerrübe für jeden Biobetrieb eine ernsthafte Alternative sein. Auch wenn die Fruchtfolge für das Anbaujahr 2023 festgelegt ist, sollten die Zuckerrüben in den Überlegungen der Fruchtfolge 2024 Platz finden. Für Interesse zum Anbau stehen Ihnen die Fabrik (052 724 74 29) oder die Fachstelle (058 105 98 78) als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung.

■ Luzi Schneider, Schweizerische Fachstelle für Zuckerrübenanbau